

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseratsgebühren: Für 10 bis 12 Uhr vormittags. — Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregatsplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit kaiserlicher Entschliessung vom 10. Mai d. J. den hochwürdigsten katholischen Bischof von Stanislaus Dr. Julius Pelcz zum griechisch-katholischen Bischof von Ungarn allergnädigst zu ernennen geruht.
Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit kaiserlicher Entschliessung vom 29. Mai d. J. dem hochwürdigsten Anton Fabiani in Robbil das Kreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit kaiserlicher Entschliessung vom 2. Juni d. J. dem hochwürdigsten Assistenten Innocenz Devescovi in Triest die Anerkennung seiner vieljährigen und belobten Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Verfälschung der Lebensmittel.

In dem Gesetze, betreffend die Verfälschung der Lebensmittel, welches dem Parlamente als Vorlage vorgelegt ist, liegt eine bedeutsame Fortbildung unserer Sanitätsvorschriften vor. Durch das Streben, die Lebensverhältnisse zu regeln, kommt der Staat einerseits seinen Pflichten nach. Es ist seine Sache, die Gesundheit seiner Bürger zu schützen. Das Gut, das wohl als das theuerste betrachtet werden kann, das die Natur dem Menschen gemeinigt hat, das die Wiege in die Wiege legt, das Gut, das die Gesundheit, am schwersten wiedererobert werden kann, das Gut gegen Betrug und Uebervorteilung, das Gut gegen Gewalt zu wahren, ist eine Aufgabe, welcher der Gesetzgeber schon in den Normen des Strafrechtes nachzukommen sucht. Je mehr der Erkenntnis von den Bedingungen, von welchen die Gesundheit des Menschen abhängt, vervollkommenet, desto mehr muss sich auch naturgemäß die Fürsorge der Regierung für die Gesundheit ausbilden. Und je mehr der Medicin der Gedanke der Prophylaxe entgeht, je mehr die Wissenschaft sich bemüht, die Quellen der Krankheiten, welche den Leib befallen, aufzuspüren, um

Feuilleton.

Der Vater.

Skizze von Marie Conrad-Ramlo.

Die kleine, äppige, noch hübsche Frau Clara Karpf, die Haushälterin einer Mädchen-Arbeitschule. „Frau Karpf“, nannten sie ihre Schülerinnen, und das war ihr recht, denn ihren Namen konnte sie nicht anders anrufen, wenn sie immer zuwider, wenn jemand sie „Frau Karpf“ ansprach; „er“ hieß ja so, der ewig junge, gewissenlose Mann mit dem blaurothen Bart, der einst ihr Mann war. Es ist schon lange, es sind dreizehn Jahre, dass er davon gieng, von dem Kinde. Sie hieß ihn gehen, weil sie mit einem Menschen leben konnte, der ihr verstand, und er — gieng gern, sehr gern.

Die Frau war ihm ja so langweilig, so lästig, so langweilig, so langweilig, so langweilig, so langweilig. Die kleine Emma war damals erst ein paar Jahre alt, Julius aber schon ein verständiges Kind. Dann war Ruhe im Hause. Stolz, energisch und energiegelant. Die kleine Frau Director mit dem Bart, der Kinder brauchten viel, sie wollte sie doch erziehen, und „er“ gab nichts dazu, konnte auch nicht geben, denn er hatte selbst kaum das Nöthigste. „Kalligraph“, nannte er sich! Du Gott! Und das Trinken, das viele Bier oder

der Heilthätigkeit, deren glückliches Ergebnis immer fraglich ist, entziehen zu können, umso mehr muß die Sorge für die Erhaltung der öffentlichen Gesundheit einen verwaltungsmässigen Charakter annehmen. Daß es Befugnis der Staatsgewalt sei, zum Schutze der öffentlichen Gesundheit in die private Lebenssphäre einzugreifen, ist in Oesterreich grundsätzlich schon vor zwanzig Jahren ausgesprochen worden. Das Streben der Sanitätsgesetze gieng bisher vornehmlich darauf aus, epidemische Krankheiten thünlichst in ihrer Ausbreitung zu hemmen. Die großen Fortschritte aber, welche die Bakteriologie im jüngsten Jahrzehnte aufzuweisen vermag, drängten allen Einsichtigen die Ueberzeugung auf, daß infectiöse Erkrankungen nicht nur als sociale Massen-erscheinung acuter Natur in Betracht kommen; es wurde zur allgemeinen wissenschaftlichen Anschauung, daß auch sehr viele Einzelerkrankungen durch giftige Zerfallsproducte von Fäulnisprocessen eingeleitet würden. Damit war denn der Fortschritt des Affanierungsrechtes zu nahrungspolizeilichen Institutionen angebahnt.

Die Normen, welche in dieser Hinsicht bis jetzt in Geltung stehen, datieren aus einer Zeit, in der unsere hygienischen Kenntnisse noch primitiv waren; sie sind nach deren Ebenbild geschaffen und demnach auch primitiv. Freilich bestimmen marktpolizeiliche Vorschriften, daß alle in den Handel gebrachten Nahrungsmittel unverfälscht, in reinem und frischem Zustande sein müssen; freilich wurde demjenigen, der sich auf Kosten der öffentlichen Gesundheit zu bereichern suchte, Confiscation seiner Ware und Bestrafung angedroht; freilich ist bestimmt, daß Gebäck gut ausgebacken und nach Vorschrift hergestellt werden muß; Milch und Butter dürfen nicht gefälscht, Eiswaren und Kinderspielzeug nicht mit gesundheitschädlichen Farben tingiert sein; unreifes Obst darf nicht zu Markte gebracht werden, von Schwämmen dürfen nur die erlaubten zum Verkaufe kommen, Getreide sei nicht mit Mutterkorn, Hafer nicht mit Ohm gemengt; die behördliche Fleischschau soll dem Verkaufe und Genuße von gesundheitschädlichem Fleische vorbeugen.

Auch auf die Gefäße, in welchen Nahrungsmittel aufbewahrt zu werden pflegen, erstreckt sich die Aufmerksamkeit des Gesetzes. Trinktgefäße und Geschirre dürfen nicht mit gesundheitschädlichen Ingrediventien vermischt werden; die Sanitätsbehörden haben die Erzeugnisse der Industrie genau im Auge zu behalten und sanitätswidrige Manipulationen zu verbieten. Dahin gehören die Verbote hinsichtlich unverzinnten Kupfergeschirres, hinsichtlich unterschiedlicher, mit giftigen Stoffen

gefärbter Textilwaren, Tapeten, Papiere und Spielzeuge. Allein, all diese Gebote und Verbote erweisen sich als unzureichend. Die Fortschritte der Wissenschaft kommen auch dem Fälscher zugute. Die Denaturierung und Depravierung der Nahrungsmittel ist zu einer Wissenschaft, zu einer Kunst geworden. Die Chemie stellt dem rücksichtslosen Eigennutze Hilfsmittel zur Verfügung, von denen frühere Generationen keine Ahnung hatten. Insbesondere die Verfälschung der Weine ist unter dem Einflusse der Phylloxera zu einer Virtuosität ausgebildet worden, die geradezu erschreckend genannt werden kann. Wir sprechen hier nicht von dem sogenannten Verschneiden, nicht von dem Gallistieren des Weines, verhältnismässig unschuldigen Maßregeln zur Verbesserung des Glucks, sondern vornehmlich von der künstlichen Färbung desselben. Die Zeiten, da zu diesem Zwecke der Heidelbeerfaß verwendet wurde, sind längst in den Abgrund der Vergangenheit gesunken. Die Anilinfarben sind es, mit denen die Milch der Greise heute vergiftet wird.

Es werden von Firmen, die ihrem Kundenkreise wohlbekannt sind, Pulverchen hergestellt, die ein Gemenge von schönem Alkohol und noch schönerem Wasser im Handumdrehen in ein weißhühliches Naß verwandeln. La Tropeoline, Rouge de Bordeaux, Rouge de Ponceau heißen diese Gifte im Handel. Sie zeichnen sich auch in chemischer Beziehung dadurch aus, daß sie auf gebräuchlichere Reagentien hin eine Färbung annehmen, die Unschuld simuliert und sogar Fachleute hinter das Licht zu führen vermag. Solche Stoffe sollen, wie kürzlich erst französische Forscher dargethan haben, im menschlichen Körper geradezu mörderische Zerstörungen hervorrufen; insbesondere sind die pulverförmigen Fälschungstoffe, welche zur Fabrication von Cognac verwendet werden, geeignet, Convulsionen und sogar Wahnsinn hervorzurufen.

Wenn man von solchen Thatfachen Kenntnis hat, kann man ein Gesetz, das der Verfälschung von Lebensmitteln energisch zu steuern sucht, nur freudig begrüßen. Der Gesetzesentwurf steht auf der Höhe der modernen Wissenschaft. Es sollen, seinem Wortlaute nach, Untersuchungsanstalten zur technischen Prüfung von Lebensmitteln bestellt werden; das Publicum wird berechtigt, fragwürdige Ware analysiren zu lassen; diese Thätigkeit des Untersuchungsamtes soll, sofern die Gegenstände sich als in der That gefälscht oder gesundheitschädlich herausstellen, unentgeltlich sein. Kennzeichnend für den fortgeschrittenen Geist, welcher den Entwurf durchwaltet, ist beispielsweise der Umstand, daß im Victualienhandel

fragte die Frau Director. „Na . . . dem Karpf.“ — „So, so.“ — „Die Strubel war mit ihm.“ Er spuckte aus. Strubel hieß das „jämmerliche“ Weib. „Ich glaub', er war wieder besoffen.“

Julius verachtete seinen Vater, er hielt das für seine Pflicht. Denn er wußte alles: den namenlosen Nummer und Schmerz der Mutter, des Vaters Herzlosigkeit, seine Gewissenlosigkeit, seine . . . Alles, alles! Die Mutter liebte er abgöttisch.

Wenn er den Vater sah, aufgeschwemmt, rothnäsfig, gemein, konnte er nie begreifen, wie seine schöne, liebe, kluge Mutter diesen Mann einst nehmen konnte! Und als Nachfolgerin seiner Mutter . . . die Strubel! Das konnte er noch weniger begreifen. „O psui, es ist zu gemein!“

Dann starb der Karpf. Der Schlag hatte ihn getroffen. Da kam die Strubel zur Frau Director. Zum erstenmale standen sie sich gegenüber. Die kleine Frau erblickte vor Jörn, als sie das rothgeweinete Weib mit dem auffallenden Trauerputz vor sich stehen sah.

„Was wollen Sie?“ — „Ach, Ihr Mann ist gestorben“, schluchzte die Strubel. „Ich habe keinen Mann“, erwiderte die Frau Director rauh. „Run, Herr Karpf ist gestorben.“ Nach kleiner Pause: „Was geht das mich an?“ Die Strubel heulte hinaus: „Ich habe kein Geld, ich kann ihn nicht beerdigen lassen.“ Plötzlich schwieg sie, unter der Thüre stand Julius mit zornfunkelnden Augen. „Gehen Sie!“ rief er das Weib mit bebruder Stimme an. „Belästigen Sie meine Mutter nicht. Was gehen uns Ihre Privatverhältnisse an!“ Die Strubel gieng.

ung werde «bei Hofe» bezahlt werden, wo er ein Herr sei, und den er weiters ersuchte, ihm Polzeimann zu holen, der ihn zum Bahnhofe bringen solle, da er als Hofmann nur in entsprechender Stellung in seine Residenz Laibach zurückkehren könne. In der That einen Wachmann zu holen, der in das Spital der barmherzigen Brüder geleitet werden sollte, der daselbst auch in Trübsal behauptet wurde, worauf man ihn schändlicherweise in ein Irrenhaus brachte, in dem er über ein Jahr zugebracht. Der Herr, der weiters auf der Beobachtungsabtheilung des Irrenspitals verbleibt, scheint ein Steinmetz, ein Kojic aus Tolmein, zu sein. Man scheint es in der That mit einem Geistesgestörten zu thun zu haben.

— (Geschwefelte Nüsse und Mandeln.) Man macht Hausfrauen die Erfahrung, dass Gebäck, welches sie anscheinend gute Nüsse und Mandeln verwenden, einen schlechten Geschmack hat, ohne dass sie sich hievon zu erklären wissen. Dieses Missgeschick rührt daher, dass alte Nüsse durch Schwefelung zu einem frischen Geschmack werden. Der Oberste Sanitätsrath hat in seiner letzten Sitzung mit der Frage beschäftigt, ob dies «Schwefeln» vom sanitäts-polizeilichen Standpunkte zu untersagen wäre. Der Sanitätsrath geht zu dem Schlusse, dass durch die Schwefelung der Nüsse ein gewisser Gehalt an schwefeliger Säure, beim Genuße mäßiger Quantitäten der Nüsse, und Mandelkerne jedoch eine Schädigung der Gesundheit nicht zu befürchten ist, die Aufmerksamkeit aber darauf gelenkt werden müsse, dass ein gleiches Aussehen wie der frischen und die als frische in den Handelsverkehr zu bringen.

— (Erdbeben in Italien.) In Venedig wurde vorgestern um 2 Uhr 8 Minuten ein heftiges Erdbeben verspürt, ohne dass dasselbe anrichtete. In Verona wurden um 2 Uhr morgens sehr starke Erdstöße, denen ein unterirdisches Geräusch, verspürt. Es herrschte eine große Verwirrung, die Bevölkerung flüchtete sich aus den Häusern. Der Director eines Pensionats starb vor Schrecken. In Ravenna sind eingestürzt, wobei drei Personen ums Leben kamen. In Bologna wurden zahlreiche Häuser beschädigt. In Ferrara wurde um 2 Uhr 7 Minuten morgens ein heftiges, von Südwesten gegen Nordosten verlaufendes, wellenartiges Erdstöße beobachtet.

— (Eine Reclame-Hochzeit.) Eine der schönsten Hochzeiten wurde in diesen Tagen in England gefeiert. Es handelte sich um die Verbindung einer 32 Daumen hohen Bismuth mit dem sechs Fuß großen Mr. Poble, «Prophet des Euphoniums». Die Brautjungferinnen der Braut waren die amerikanische Riesin Nina, deren Gewicht die von 616 Pfund aufweist, und Ramsell Seto-

werden niedergeschossen, es soll auch nicht ein übrig bleiben und dann — dann — Die Wuth erstarrte seine Stimme. Daniel seufzte, Grace sich auf einen Stuhl niederließ; sie nicht mehr auf ihren Füßen stehen. Es ist ein Kampf auf Leben und Tod, Vater, Daniel leise, als getraute er sich nicht, irgend eine zu äußern, «aber es ist auch ein höchst unruhiger Kampf. Die Aufrührer haben nichts zu wagen, der alte Pächter blieb mit weit aufgerissenem Mund vor seinem Sohne stehen, als glaubte er seinen nicht; es war vielleicht zum erstenmale in seinem Leben, dass Daniel eine eigene Meinung hatte und

«Was sagst du da?» fuhr er auf den Sohn ein. Du mußt deinen Verstand verloren haben. England ist es ihnen ein Kleines, die Rebellen zusammenzu-

Daniel hielt die Augen gesenkt. Wir wollen nicht darüber streiten, Vater. Wir nur wenig von dem, was draußen vorgeht, aber sage. Vor acht Tagen erst sind ein halbes Dutzend Männer von den Unsern erschossen worden. Von den Unsern — den Unsern! — fuhr der alte Daniel auf. «Ich habe nichts mit diesem Volke. Vater, spricht nicht so laut!» warnte Daniel, sich umblühend. «Heutzutage haben die Wände Ohren. Wollt Ihr nicht einmal diesen Zettel lesen? Ich habe ihn an unsere Thür geklebt.»

nella, genannt die Feuerkönigin. Zeugen des Bräutigams waren: Der knapp 8 Fuß messende Riese Capitän Dalla und der bekannte Zwerg General Mithlene, ein Däumling in des Wortes niedlichster Bedeutung. Die Braut wurde dem Bräutigam durch Mr. Hubert zugeführt, den Mann ohne Arme, der gleichfalls als Trauzeuge fungierte und als solcher das Eheprotokoll mit unterschrieb, indem er die Feder mit dem Munde dirigierte. Die jungen Eheleute und ihre sämtlichen Festgenossen gehören einem reisenden Circus an, der durch diese Hochzeit für seine Vorstellungen Reclame macht.

— (Ein Zwischenfall in Jerusalem.) Ueber London kommt die Meldung: Zwischen den Katholiken und Griechen in Jerusalem entstand ein Streit darüber, welche Glaubensgenossenschaft zur Ausbesserung einer Mauer verpflichtet sei. Es kam zu Schlägereien. Türkische Truppen wurden beordert, die Ruhe herzustellen und schritten allzu energisch ein. Sie gaben auf dichte Menschenmassen Feuer, so dass der Platz bald mit Todten und Sterbenden bedeckt war. Der französische Volschaffer in Constantinopel richtete eine scharfe Note an die Pforte, in welcher er gegen das unnötige Einschreiten des Militärs protestierte und die Pforte für das Blutvergießen verantwortlich machte.

— (Die Presse im Congo-Staate.) Jetzt hat auch die siebente Großmacht, die Presse, ihren Einzug in den Congo-Staat gehalten. Seit kurzem erscheint in demselben unter dem Namen «Der Congo-Spiegel» (Congo Mirror) ein vier Seiten starkes Blatt, welches jedoch ebenso wie die afrikanische Civilisation in hohem Grade primitiv ist. Es wird, da Druckmaschinen und Lettern im Congo-Staate noch rar sind, einstweilen lithographiert und von dem Redacteur, welcher gleichzeitig auch Eigenthümer und sein einziger Arbeiter ist, seinen Abonnenten direct zugestellt. Es versteht sich von selbst, dass der Pionnier der Journalistik im Congo-Staate ein Engländer ist.

— (Die englische Escadre in der Adria.) Die englische Escadre, welche derzeit im Adriatischen Meere kreuzt, besteht aus den Panzerschiffen «Colonus», «Victoria», «Trasfagar» und den Kreuzern «Scout», «Polyphemus» und «Phaeton» nebst einigen Torpedobooten. Die Escadre wird während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Fiume auch dort anwesend sein und nach Beendigung der Manöver unserer Flotte in Dalmatien einige dalmatinische Häfen anlaufen.

— (Ertrunken.) Als vorgestern abends der Gendarm Jiffer ein beim Arsenal in Pola verankertes Kriegsschiff zweiter Reserve verließ, glitt er auf der Verbindungsbauwerk aus und stürzte ins Meer. Der Verbindungswerte fiel mit dem Gesichte auf eine schwere Eisenkette, wodurch er sich schwer verletzte und kranke wurde, so dass er kurz darauf in den Wellen versank und ertrank.

— (Doctor Herzog von Aumale.) Am 17. Juni findet an der Oxford-Universität eine feierliche Sitzung statt, in welcher der Herzog von Aumale zum Ehrendoctor ernannt werden soll. Gleichzeitig mit dem Herzog werden der Vice-König von Irland Mr. Balfour und der Gelehrte Professor Jebb die gleiche Auszeichnung empfangen.

— (Widerlegt.) Die kleine Bertha (von ihrer Lectüre aufblickend): Sieh doch, Mama, was für Lügen oft in den Büchern stehen. «Unsere Nachbarn auf dem Gange drüben zanken und schimpfen den ganzen Tag und hier heißt es: Die Bewohner des Ganges sind sanfte, friedliche Menschen.»

Der Pächter riß seinem Sohne den Zettel aus der Hand und warf einen Blick darauf. Sein Gesicht nahm einen seltsamen Ausdruck an; die dünnen Lippen pressten sich fest aufeinander, und er fuhr sich mit der Hand über die Stirn, wie um sich zu besinnen, ob das wahr sein könne, was er da gelesen hatte.

«Barricks und Neills Farm sind vorgestern niedergebrannt,» bemerkte Daniel, «und eigentlich war der erstere doch sehr beliebt. Ich weiß nicht, ob wir —» «Lord Deane muß Nachricht haben, er muß Hilfe schicken,» fiel der alte Pächter ihm ins Wort.

«Wir können nicht einen Haufen Soldaten beherbergen, Vater, und was können ein paar Bewaffnete gegen eine wüthende Menschenmenge ausrichten? Ich meine, es wäre doch sicherer — ja, es wird Euch ermessen, aber — Ihr solltet Lord Deane die Pacht nicht bezahlen!»

Einen Augenblick herrschte Todesstille in dem kleinen Raum. Der Pächter stand sprachlos vor Wuth, Grace vor Bewunderung und Daniel bei dem Gedanken, was schlimmer sei, einem aufgebrauchten Menschenhaufen gegenüber oder ein solches Zusammentreffen mit dem leiblichen Vater.

Die Augen des alten Patrick rollten, sein Athem kam keuchend über die blutlosen Lippen, und nur mit Mühe gelang es ihm, seine Ruhe zu behaupten. Ein Blick zorniger Verachtung traf den Sohn, ein anderer Blick jörniger Verachtung traf den Sohn, und obgleich Grace. Dann wandte er sich dieser zu, und obgleich seine Stimme vor verhaltenem Grimm bebte, trug er doch äußerlich eine grenzenlose Kaltblütigkeit zur Schau.

(Fortsetzung folgt.)

— (Ein Hebra-Denkmal.) Sonntag, den 14. d. M., findet die feierliche Enthüllung der Denkbüste des berühmten Dermatologen Professors Hebra unter den Arcaden der Wiener Universität statt. Die Büste kommt neben die Denkmäler von Hyrtl und Schuh zu stehen.

— (In der Rechenstunde.) Lehrer: «Fritzchen, wenn du nun ein Mann wärest und hättest dreitausend Gulden, du möchtest dir aber gern ein Haus kaufen, welches zehntausend Gulden kostet, was brauchst du da noch?» — Fritzchen: «Eine reiche Frau!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Decorierung.) Aus Graz wird uns telegraphisch gemeldet: Im bischöflichen Palais übergab gestern der Statthalter dem Fürstbischöfe Dr. Zwerger, dem Domdechanten Dr. Winterer, den Architekten Hauberisser und Mikovics sowie dem Baumeister Wolf die ihnen anlässlich der Vollendung der Herz-Jesu-Kirche von Sr. Majestät dem Kaiser verliehenen Decorationen. Dem feierlichen Acte wohnten Fürst-Erbbischof Dr. Haller, die Fürstbischöfe Wiffia und Dr. Rahn, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, das Domcapitel und zahlreiche Vertreter der höheren Geistlichkeit bei.

— (Abhilfe gegen die «Monne».) Infolge des Umstandes, dass in mehreren Kronländern bereits Frachstellen des für die Waldbaukultur überaus schädlichen und bekannten, aus Deutschland eingebrungenen Insectes «Monne» zum Vorschein gekommen sind, hat das k. k. Ackerbauministerium, welches dieser forstwirtschaftlichen Calamität schon seit langem die vollste Aufmerksamkeit zuwendet, die betreffenden Landesstellen angewiesen, mit den durch Wissenschaft und Erfahrung gebotenen Abhilfsmitteln vorzugehen. Als solches werden insbesondere die vom Entomologen der forstlichen Versuchsstelle, Fr. Wachtl, mit Erfolg unternommenen Rauchversuche mit grünem Nadelholzkeisig und Moos empfohlen.

* (Den Bruder erstochen.) Im Gasthause des Vincenz Černé in Obergörzsch saßen am 19. April d. J. die Brüder Anton, Vincenz und Simon Rozman. Gegen Abend entstand zwischen den Brüdern Simon und Vincenz wegen der gemeinsamen Wohnung ein Streit, der bald in Thätlichkeiten ausartete, indem Simon Rozman seinem Bruder eine Ohrfeige versetzte. Nun aber stürzte sich Anton Rozman auf seinen Bruder Simon und versetzte ihm mit einem Messer einen Stich in die Bauchgegend, so dass dieser mit dem Ausrufe: «Ich bin fertig!» zu Boden fiel und am folgenden Tage verschied. Gestern hatte sich nun Anton Rozman, 31 Jahre alt, lediger Zimmermann aus Obergörzsch, vor dem hiesigen Landes- als Schwurgerichte des Verbrechens des Todtschlages im Sinne des § 140 Str. G. zu verantworten. Der Angeklagte leugnet nicht, die That begangen zu haben, doch sei dies nur infolge eines Zufalles und ohne feindselige Absicht geschehen. Aus den Aussagen der Zeugen Vincenz Černé, Agnes Rozman und Andreas Šollic geht jedoch hervor, und Simon Rozman selbst hat vor seinem Tode unter Eid ausgesagt, dass Anton Rozman in feindseliger Absicht auf seinen Bruder losgestürzt sei und ihm ein Messer in den Bauch gestochen habe. Ob er die Absicht gehabt, ihn zu tödten, lässt sich allerdings nicht erweisen. Nach der Aussage der Gerichtsärzte Dr. Kapler und Dr. Šušter war die Verletzung eine tödliche. Die Geschwornen bejahten die Schuldfrage, und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 10 Jahren schweren Kerkers, einer Feste monatlich sowie einsamer Absperrung in dunkler Zelle und hartem Lager am 19. April jedes Strafjahres.

— Die ebenfalls für gestern anberaumte Verhandlung gegen Maria Hinterschweiger, welche den Schustermeister Spann um den Betrag von 900 fl. und den Juwelier Sparovich um 300 fl. geprellt, musste bis zur nächsten Session verschoben werden, da die Angeklagte gestern von einem Rinde entbunden worden ist.

— (Lehrerconferenz in Laibach.) Für die am 2. Juli um 8 Uhr vormittags im städtischen Rathsaale abzuhaltende Lehrerconferenz für den Stadtschulbezirk Laibach wurde folgende Tagesordnung festgestellt: Eröffnung der Bezirksconferenz durch die Bestimmung eines Vorsitzenden-Stellvertreters und durch die Wahl zweier Schriftführer; Mittheilungen des k. k. Bezirks-Schulinspectors Professor Franz Levec über die bei den Inspectionen gemachten Wahrnehmungen; die Aufnahmepfung in die Mittelschule, Vortrag des k. k. Bezirks-Schulinspectors; die Festsetzung der Lehr- und Besuchszeiten für das Schuljahr 1891/92; Bericht der Bibliotheks-Commission über den Stand und die Rechnung der Bezirks-Lehrerbibliothek; Anträge über den Ankauf neuer Bücher für die Bezirks-Lehrerbibliothek, dieselben sind spätestens bis zum 28. Juni l. J. bei dem Obmann der Bibliotheks-Commission, Lehrer Franz Kofas, schriftlich einzubringen; Wahl der Bibliotheks-Commission für das Schuljahr 1891/92; Wahl des ständigen Ausschusses für das Schuljahr 1891/92; Wahl zweier Vertreter des Lehrstandes in den k. k. Stadtschulrath für den Zeitabschnitt 1891 bis 1897; Wahl zweier Abgeordneten in die Landes-Lehrerconferenz; selbständige Anträge, die spätestens bis zum 28. Juni beim ständigen Ausschusse schriftlich einzubringen sind.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 8. Juni. Se. Majestät der Kaiser begibt sich morgen früh zur Inspicierung der Truppen in das Lager nächst Bruck an der Leitha und trifft Mittwoch vormittags wieder in Wien ein. — Erzherzog Franz Ferdinand konnte heute vormittags nach einem genommenen Bade bereits zwei Stunden außer Bett verbringen. In wenigen Tagen dürfte der Erzherzog auch schon das Zimmer verlassen.

Graz, 8. Juni. Das Befinden des Grafen Hartenau bessert sich fortwährend. Der Graf konnte bereits das Bett verlassen.

Budapest, 8. Juni. Der gestern im Handelsministerium unterzeichnete Vertrag betreffs Verstaatlichung der ungarischen Linien der Staatseisenbahn-Gesellschaft gelangt Donnerstag zur Vorlage im Abgeordnetenhaus.

Cattaro, 8. Juni. Fürst Nikolaus von Montenegro ist mit dem Prinzen Mirko und den Prinzessinnen Anna und Xenia hier eingetroffen und setzte die Reise nach Cetinje fort.

Rom, 8. Juni. Die technische Commission erklärte mit 4 gegen 3 Stimmen, dass die in Tregnago, Badia und Calavena stehengebliebenen Häuser unbewohnbar seien. Die Bevölkerung von Tregnago, Badia, Calavena, Cogolo, Moncenigo und Grezzana ist infolge neuerlicher, von Getöse begleiteter Erdstöße beunruhigt. Mehrere Häuser, welche einzustürzen drohen, wurden geräumt. Die Bevölkerung verbrachte die Nacht in Zelten.

London, 8. Juni. Der deutsche Kaiser trifft am 4. Juli in Windsor ein und begibt sich von da am 8. Juli nach dem Buckinghampalaste in London, wo er bis zu seiner Abreise am 13. Juli bleibt.

London, 8. Juni. In einer in der abgelaufenen Nacht abgehaltenen Versammlung beschloßen die hiesigen Omnibus-Bediensteten, heute den allgemeinen Ausstand zu beginnen.

Ottawa, 8. Juni. Der Premier-Minister John Macdonald ist heute gestorben.

Rissabon, 8. Juni. Die Kammer genehmigte mit 105 gegen 6 Stimmen das auf Afrika bezügliche Uebereinkommen mit England.

Constantinopel, 8. Juni. Einer Depesche aus Kiritifise zufolge wurden die Gefangenen heute nach Uebergabe des Lösegeldes von 200.000 Francs von den Räubern freigelassen.

Athen, 8. Juni. Die Königin und die Prinzessin Maria sind an Bord der „Sphacteria“ nach der Krim abgereist und begeben sich sodann nach Petersburg.

Kairo, 8. Juni. Authentischen Nachrichten zufolge ist bisher kein einziger Cholerafall weder im Delta noch im übrigen Egypten vorgekommen.

Angekommene Fremde.

Am 6. Juni.

Hotel Elefant. Tonello von Stramare, Privatier; Rajbiz, Reisender; Stül, Cassier; Wirt, Kaufm.; Schrauf sammt Frau; Weil, Wien. — von Mattony, Feistritz an der Gail. — Marcurato, Trieste. — Borenc, Bauunternehmer, Villach. — Bidic, Stationsvorstand, Herpelje. — Mahlflecht, St. Ulrich-Gröden (Tirol). — Dr. Baupotic, k. k. Bezirksarzt, Rudolfsort. — Globotschnigg, Krainburg. — Dr. Polzinger, Hof- und Gerichtsadvocat; Scholz, Inspector, und Weiß, Kaufm., Graz. — Demischer, Eisenern.

Hotel Stadt Wien. Golliste, k. und k. Hauptmann, Salzburg. — Kellner, Poppelbaum, Mahler, Weiss und Raus, Kaufleute, Wien. — Dolenc, Planina. — Puschner, Reisender, Klösterle. — Zeller, Kfm. und Landecker, Fabrikant München. — Puschner, Kfm., Bräun. — Mayer, Wippach. — Megey, Store. — Serko, Birkuth. — Mayer, Kaufm., Karlsruhe. — Tausig, Kfm., Prag.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Iglic, Schulleiter, Idria.

Am 7. Juni.

Hotel Stadt Wien. Schmigler, Oesterreicher, Lehr, Zvanovic und Kalling, Kaufleute, Wien. — Dr. Gintl, Regierungsrath, sammt Frau, Abbazia. — Kallina und Langer, Prag. — Mayer, Wippach. — Neuman, Kaufmann, Linz. — Müller, Abtheilungs-Vorstand, Pola. — v. Giel, General-Lieutenant, Augsburg. — Treusch, Fabrikleiter, Fuzine. — Radl, Händler, und Lesser, Gottschee. — Hofman, Gutsbesitzer, Neumarkt. — Straßoldo, Gutsbesitzer, Johannis.

Hotel Elefant. Baronin Swaine i. Familie, Leipzig. — Meyer, Beamter, Wien. — Roic, Professor, sammt Frau, Buccari. — Gräfin Grülle, Treviso. — Dr. Walz, k. k. Beamter, Zetschen. — Benyo, Reisender, Budapest. — Bombarelli und Mayer, Trieste. — Bassani, Turin. — Kavcic, Bräwalb. — Delleba, Belovar. — Delleba, Kojhana. — Delleba, Slavina. — Anton und Heinrich Lunacek, Travnik. — Wahlnecht, Reif, Gräben. — Schwarz, Kfm., Graz. — Hode, Handelsmann, Udine. — Lorenz, Bauunternehmer, Villach. — Gupfik mit Tochter, Pustipiccolo. — Gupflinger, Cafetier, Zara.

Hotel Baierischer Hof. Fleischer, Besitzer, Kärnten.

Verstorbene.

Den 7. Juni. Antonia Coy, Heizers-Tochter, 5 Mon., Petersstraße 50, Rhaditis. — Maria Smrekar, Hausbesitzerin, 71 J., Petersstraße 12, Marasmus. — Franz Vergant, Official-Sohn, 1 Mon., Maria-Theresienstraße 8, Lebensschwäche.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 6. Juni. Auf dem heutigen Markte erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 10 Wagen mit Holz, 15 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Met.	Met.		Met.	Met.
	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Hektolit.	8 12	8 22	Butter pr. Kilo.	—	—
Korn	5 69	6 7	Eier pr. Stück	—	—
Gerste	4 55	4 96	Milch pr. Liter	—	—
Haser	3 50	3 50	Rindfleisch pr. Kilo	—	—
Erbsen	—	5 60	Kalbfleisch	—	—
Hafer	5 69	6 10	Schweinefleisch	—	—
Gerste	5 20	5 88	Schäpsefleisch	—	—
Kukuruz	5 80	6	Lammfleisch	—	—
Erbsen 100 Kilo	2 68	—	Heu pr. M. 100	—	—
Linse pr. Hektolit.	10	—	Stroh	—	—
Erbsen	10	—	Holz, hartes, pr. Klafter	—	—
Erbsen	9	—	— weiches, 1000	—	—
Rindschmalz Kilo	—	85	Wein, roth, 1000	—	—
Schweinefleisch	—	68	— weißer, 1000	—	—
Speck, frisch	—	56			
— geräuchert	—	64			

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nebel
7 U. M.	734.7	22.0	W. schwach	keine
8. 2. M.	734.8	28.0	W. schwach	keine
9. 3. M.	734.5	21.3	W. schwach	keine

Vormittags ziemlich heiter, nachmittags gegen 4 Uhr dunnles Gewölke aus NW, nach S. sich ziehend, gegen 6 Uhr — Das Tagesmittel der Temperatur 23.8°, um 1° vom Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karte.

Maßstab 1:75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Leinwand auf Leinwand gespannt 80 kr.
Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bambergers Buchhandlung in Laibach.

Dankfagung.

Für die überaus zahlreichen und liebevollen weise herzlicher Anteilnahme bei dem plötzlichen und unjagbar schmerzlichen Verluste meines nun ruhenden unvergeßlichen Vaters, des Herrn

Ernst Ločnikar

k. u. k. Reserve-Lieutenant, Fabrik- und Maschinen-Besitzer
die mir und meinen unminüßigen Kindern von allen Seiten entgegengebracht wurden, spreche ich Ihnen meinen tiefgefühlten, innigsten Dank aus. Ich danke ich den hochherzigen Spendern der Kränze und tiefer bewegt allen jenen, welche dem Dahingeschiedenen die letzte Ehre erwiesen haben.
Insbesondere danke ich den k. k. Bezirks-Offizierscorps, der k. k. Bezirkshauptmannschaft, den Bezirke- und Gemeindevorsteher, der k. k. Waisen- und Schützen-Gesellschaft, der freiwilligen Feuerwehr von Laibach sowie aller Freunde und Bekannten aus nah und fern, welche uns durch ihre Theilnahme unsern großen Schmerz brachten.
Laibach am 8. Juni 1891.
Leopoldine Ločnikar geb. Perleis.

Dankfagung.

Die vielseitig bewiesene Theilnahme anlässlich der Krankheit und des Ablebens der geliebten Schwester des Fräuleins

Amalie Pfefferer

die Kranzspenden sowie das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte verpflichten mich, im eigenen Namen und im Namen meiner Geschwister den besten und tiefgefühlten Dank auszusprechen.
Laibach am 8. Juni 1891.
Dr. Anton Pfefferer.

Dankfagung.

Für die sehr zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns während der Krankheit und beim Entschlummern unsern innigstgeliebten, fünfjährigen Töchterchens

Marie

entgegengebracht wurden, sowie für das so schöne Geleit zur letzten Ruhestätte und die lieben, bühnen Kranzspenden sagt allen Freunden und Bekannten den tiefgefühlten Dank
Familie Prof. Mahler.
Gottschke am 8. Juni 1891.

— (Personalnachrichten.) Se. Hoheit Herzog Paul von Mecklenburg sammt Gemahlin ist am 5. d. M. zu längerem Aufenthalte auf Schloß Wagensberg eingetroffen. — Dem Oberleutnant Herrn Hugo Schibiz von Schwizhoffen des 31. Infanterie-Regiments wurde der erbetene Austritt aus dem Heeresverbande bewilligt.

— (Vergnügungszug nach Prag.) Wie bereits gemeldet, arrangiert das Reisebureau des Herrn Josef Paulin einen Extrazug von Laibach nach Prag zum Besuche der dortigen Landesausstellung. Der Zug, welcher am 26. Juni von Laibach abgeht, fährt mit der Staatsbahn über Selzthal, St. Valentin und Budweis nach Prag, bekanntlich eine der landschaftlicher Beziehung schönsten Eisenbahnlinien der Monarchie. Die Preise ab Laibach nach Prag und retour stellen sich auf 12 fl. für die dritte, 24 fl. für die zweite und 36 fl. für die erste Classe. Die Gültigkeitsdauer der Fahrkarten ist ein Monat. Wie wir erfahren, haben sich nicht nur aus Krain, sondern auch aus dem Küstenlande sowie aus Steiermark und Kroatien bereits zahlreiche Theilnehmer gemeldet.

— (Von der Wiener Universität.) Der Rector der Wiener Universität macht auf dem schwarzen Brettle bekannt, es habe der akademische Senat die Verfügung getroffen, daß vom Wintersemester 1891/92 an bei jeder Neu-Immatrikulation eines ordentlichen Universitäts-Hörers die zur Eintragung der Vorlesungen und der Frequenzbestätigungen bestimmten Meldungsbücher mit der Photographie ihres Inhabers versehen sein müssen. Die in die Wiener Universität neu eintretenden sowie von anderen Universitäten an diese Hochschule übertretenden ordentlichen Studierenden haben demnach nebst den sonstigen Documenten eine unaufgezogene Photographie (Kopf- oder Brustbild) in Visitenkartenformat dem betreffenden Decanate zu übergeben.

— (« Narodna Tiskarna. ») Die Actionäre der hiesigen « Narodna Tiskarna » hielten vorgestern ihre Generalversammlung ab. Wie wir dem Rechenschaftsberichte entnehmen, weist der Gesamtverkehr dieser Druckerei im Jahre 1890 die Summe von 67.445 fl. auf. Der Reingewinn beträgt 973 fl., welcher wie folgt vertheilt wird: Zinsen 2 fl. pro Actie = 800 fl., Remuneration für den Buchhalter 50 fl., dem Reservefonds 100 fl.; der Rest von 23 fl. kommt auf neue Rechnung.

— (Alte Briefmarken.) Mit Bezug auf unsere diesbezügliche Notiz wird uns mitgetheilt, daß Postmarken der Emission von 1883 noch bis Ende dieses Monats gültig sind und daß der Termin zum Umtausche der allenfalls noch im Besitze Privater befindlicher derlei Marken bis zum 30. September 1891 erstreckt wurde. Ein Umtausch der fraglichen Postwertzeichen kann mithin nur nach dem 30. Juni und bis zum 30. September 1891 stattfinden.

— (Die Laibacher Citalnica) wird nun ein anderes Heim suchen müssen, da ihr die jetzigen Localitäten für den 1. Mai 1892 gekündigt worden sind. — Wie man uns mittheilt, veranstaltet die hiesige Citalnica am 5. Juli, am Tage der hl. Cyrill und Method, im Vereinsgarten ein Concert und am 19. Juli einen Ausflug auf den Jodozberg und von dort nach Bischofskloß, alwo unter Mitwirkung der Militärkapelle ein Concert stattfindet.

— (Gemeindevwahl in Kreuz.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Kreuz im politischen Bezirke Stein wurden gewählt die Grundbesitzer, und zwar: Johann Hlade in Kreuz zum Gemeindevorsteher, Andreas Rosenc und Johann Oepel, beide in Kreuz, zu Gemeinderäthen.

— (Unglücksfall.) Am 2. d. M. war der in der Dampfmühle des Herrn Peter Rajbic in Jarše bedienstete 15jährige Johann Skofic mit Mehlschäufeln beschäftigt und glitt hierbei so unglücklich aus, daß er in die Mehlschüssel fiel und ehe Hilfe kam, im Mehle erstickte. Ein Verschulden soll niemanden treffen.

— (Von der hiesigen Realschule.) Der Verein zur Unterstützung dürftiger Realschüler in Laibach hält am 12. d. M. um 6 Uhr nachmittags im Konferenzzimmer des Realschulgebäudes seine 24. Generalversammlung ab, an welcher theilzunehmen alle p. t. Mitglieder des Vereines eingeladen sind.

— (« Matica Slovenska. ») Der literarische Verein « Matica Slovenska » hält am 1. Juli nachmittags um halb 5 Uhr im städtischen Rathhause in Laibach seine diesjährige Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht unter anderm der Bericht über die Thätigkeit des Vereines im abgelaufenen Vereinsjahre.

— (Die weiße Fahne.) Aus Stein meldet man uns: Vom Gebäude des k. k. Bezirksgerichtes in Stein weht heute die weiße Fahne zum Zeichen, daß sich in den Arrestlocalitäten kein Häftling befindet.

— (Für den Kirchenbau in Pola.) Laut des soeben veröffentlichten neunten Verzeichnisses sind für den Kirchenbau in Pola bisher eingegangen 39.363 fl. 56 kr. und 31.000 fl. Notenrente.

— (Bad Krupina-Töplitz.) Im Bade Krupina-Töplitz sind bis 3. Juni 535 Personen zum Gurgebrauche eingetroffen.

Nach dem officiellen Courzblatte

Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten
Geldsorten und Valuten empfiehlt sich bestens die
Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera
WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Dienstag den 9. Juni 1891.

Baumwoll-Spinnerei und Weberei Neumarktl.